

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8. November 1963

Blatt 2395

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" wird Vizebürgermeister Hans Mandl am Freitag, dem 15. November, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über

Probleme der Wiener Festwochen

sprechen. Anschließend Diskussion.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser interessanten Veranstaltung einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Obersenatsrat Dr. Weber erhielt Großes Silbernes Ehrenzeichen
=====

8. November (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus Obersenatsrat Dr. Hans Weber das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das ihm vom Bundespräsidenten verliehen wurde. Obersenatsrat Dr. Weber ist seit 1959 Leiter der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt).

- - -

Karl Föderl zum Gedenken
=====

8. November (RK) Auf den 10. November fällt der 10. Todestag des Komponisten Karl Föderl.

Er wurde am 13. März 1885 in Wien geboren und sollte auf Wunsch seines Vaters einen kaufmännischen Beruf ergreifen. Es zog ihn aber mehr zur Musik und zum Theater, so begann er als jugendlicher Komiker seine Bühnenkarriere. Nach Ableistung der Militärdienstpflicht wurde er Barpianist. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges machte sich Föderl in seiner Heimatstadt als Cafétier selbständig. Sein Lokal in der Veronikagasse wurde ein Treffpunkt vieler Prominenter, die sich in der Atmosphäre typisch wienerischer Gemütlichkeit wohlfühlten. Seit 1925 wandte sich Karl Föderl dem Stimmungslied, dem er bisher als Interpret gedient hatte, auch selbstschöpferisch zu. Schon seine ersten Weisen machten ihn bekannt. In der Folge wurde er mit mehr als 100 Piècen einer der populärsten Schlagerkomponisten. Vor allem sein "Kaffeehäferl-Ländler" und die von Hans Moser gesungene "Reblaus" waren weit verbreitet. 1932 gewann er den ersten Jazzpreis der "Concordia". Schließlich komponierte er auch Singspiele und Tonfilme. 1953 ist Karl Föderl in seiner Vaterstadt gestorben. Anlässlich des 10. Todestages wird an seinem Grab auf dem Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

- - -

"Höhepunkte der musikalischen Kunst"
=====

Von den großen Erfolgen der Wiener Symphoniker in Belgien

8. November (RK) Die Wiener Symphoniker wurden eingeladen, im Rahmen der "Österreich-Woche" in Brüssel zwei Konzerte unter der Leitung ihres Chefdirigenten Wolfgang Sawallisch zu absolvieren. Ihr Programm umfaßte die 3. Symphonie von Schubert und die 1. Symphonie von Mahler, außerdem wirkte Paul Badura-Skoda im Klavierkonzert K.V. 482 von Mozart als Solist mit. Das Konzert wurde vom belgischen Publikum, dem auch Königin Fabiola beiwohnte, mit begeistertem Beifall aufgenommen, wie Auszüge aus den verschiedenen Pressestimmen aus Brüssel zeigen. Das erste Konzert fand am 20., das zweite am 21. Oktober statt, das auch durch den Belgischen Rundfunk übertragen wurde. Anschließend gaben die Wiener Symphoniker noch Konzerte in Antwerpen, Charleroi und Gent. Wir bringen einige Auszüge aus den vorliegenden Rezensionen.

"La Cite", Dienstag, 22. Oktober: Die Höhepunkte der musikalischen Kunst: Wien, mit den Wiener Symphonikern. Was soll man über die Wiener Symphoniker sagen, was man nicht schon wüßte? Dieses brillante Orchester hat sich schon früher in Brüssel gezeigt und es trug jedesmal den größten Erfolg nach Hause. Auch diesmal war es so. Der Dirigent und die Musiker ernteten nach jedem Programmpunkt einen enthusiastischen Beifall, was es erlaubte, der Zuhörerschaft als Ergänzung des Programmes einen Walzer von Strauß zu verkosten, der den Charme und die Poesie Wiens in jener Zeit beinhaltet. Und niemand konnte dabei ungerührt bleiben.

"La Lanterne", Dienstag, 22. Oktober: An dieser Stelle kann man unterstreichen, wie das große Talent von Wolfgang Sawallisch und das symphonische Orchester aus Wien das Publikum elektrisiert haben. Im besonderen das Werk Mahlers, gespielt ohne diese tadellose technische Klarheit, ohne diese prächtige Klangfülle, dieses Relief und Lebhaftigkeit, hätten sonst verwirrend und langweilig wirken können. Im Gegenteil, es wurde auf das glänzendste zu Gehör gebracht. Und was man noch von dieser Musik denken könnte,

muß die Tatsache erweisen, daß die Künstler sie so hervorragend dem Publikum vermittelten, was es bisher nicht genügend kannte. Denn es ist sicher, daß obwohl Mahler zugleich ein vergangener und wichtiger Musiker ist, es nicht minder sicher ist, daß sich das Publikum von ihm eine Meinung machen kann. Auf jeden Fall und vor der so überzeugenden Aufführung der Wiener Symphoniker war die Partie bereits gewonnen. Für den nicht endenwollenden Applaus dankte Sawallisch dem Publikum mit einer Draufgabe, die das Lächeln von Wien war: Der Kaiserwalzer von Johann Strauß, gespielt mit dem Schick und dem Geist, den er enthält. Die starke Persönlichkeit des Dirigenten, energisch und elegant, die gute Qualität des Orchesters verliehen diesem Konzert den Preis, den sie verdienen.

"La Libre Belgique", Dienstag, 22. Oktober: Hervorgegangen aus einer Musikerfamilie, ist Sawallisch weit entfernt, ein Unbekannter den Konzertstammgästen zu sein. Er hat schon die größten Orchester Europas dirigiert und seit 1959 steht er an der Spitze der Wiener Symphoniker. Im Programm dieses letzten Konzertes verschrieb er sich einem Werk von Schubert "Symphonie Nr. 3 in D-Dur". Mit einer nüchternen Geste zeichnet Sawallisch den musikalischen Vortrag, dem man leicht bei der geringsten Schwankung folgen kann. Nach einem düsteren und langsamen Anfang wird das Tempo rascher. Aber die Fröhlichkeit, welche in die Wege geleitet wird, wird durch männliche Akzente ersetzt. Diese Kontraste wiederholen sich durch den ersten Teil; das Allegretto ist lieblich und von köstlicher Frische; während das Menuetto und das Presto vivace eine lustige Lebhaftigkeit hervorbringen, unterbrochen von sehr ernsten Perioden. Diese mit einer raffinierten Delikatesse gemachte Aufführung wird sicherlich ein anhaltendes Gedenken zurücklassen.

"Le Soir", Mittwoch, 23. Oktober: Die Veranstaltung, deren Rezension folgt, war die zweite künstlerische Manifestation, die wichtigste neben der Hochzeit des Figaro, aufgeführt in der Nationaloper, die sich in den Rahmen der Österreich-Woche einreicht. Die Zuhörer der philharmonischen Gesellschaft konnten sich zu dem unverhofften Genuß, der ihnen durch Wolfgang Sawallisch, an der Spitze der "Wiener Symphoniker" geboten wurde, beglückwünschen.

Diese Symphonie (Erste Symphonie von Mahler) ist den Hörern der lateinischen Länder wenig zugänglich. Sie ist hybrid, ihre Entwicklung verliert sich, verwirrt sich in der Übereinanderlegung der Themen und in den "Melodienkilometern", sie erfordert eine aufmerksame Anstrengung besonders sensibel an der Stelle, wo die Zigeunerrhythmen einer außerordentlich depressiven Episode folgen.

Aber welche Pracht der Durchführung. Der Dirigent, aufs beste sekundiert von den Wiener Symphonikern, verlangt als Einziges von der Musik, auf das Gemüt zu wirken. Er befindet sich in der oberwähnten Symphonie auf einem auserwählten Boden und das war genug, daß ihm das Publikum Dankbarkeit und Bewunderung zollte.

- - -

Eiserne Hochzeit in Favoriten

=====

8. November (RK) Das Ehepaar Stefan und Theresia Schmidt aus Favoriten feiert heute das Fest der Eisernen Hochzeit. Zu diesem Anlaß hatte sich Bürgermeister Jonas in der Wohnung des Jubelpaares im 10. Bezirk eingefunden. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er die beiden zu ihrem 65. Hochzeitsjubiläum und überreichte ihnen ein Ehrengeschenk der Stadt Wien und einen großen Blumenstrauß. Im Namen der Favoritner Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Wrba.

Die aus Ungarn gebürtigen "eisernen Hochzeiter" - Herr Schmidt ist 86, seine Frau 81 Jahre alt - lebten früher in der Bacska in der Nähe von Novi Sad (Jugoslawien), wo sie einen großen Bauernhof besaßen. 1947 kamen sie nach Wien und erhielten die österreichische Staatsbürgerschaft. Über ihre Nachkommenschaft brauchen sie sich wohl keine Sorgen mehr zu machen, denn diese umfaßt die stattliche Zahl von drei Kindern (ein weiterer Sohn ist leider vermißt), acht Enkeln und zehn Urenkeln.

- - -

Preisverteilung im Schloß Hetzendorf:

Modeschülerinnen entwarfen Kostüme für Wiener Olympia-Hostessen

=====
24 "rot-weiße" Hostessen werden in Innsbruck die ausländischen
Fernseh- und Radioreporter betreuen

8. November (RK) In den Farben unserer Stadt, Rot-Weiß, werden sich die 24 Hostessen der Stadt Wien präsentieren, die bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck die Vertreter der ausländischen Fernseh- und Rundfunkstationen betreuen sollen. Der Entwurf für diese "Wiener Uniform" wurde im Rahmen eines Wettbewerbes ermittelt, den die Modeschule der Stadt Wien im Auftrag der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien und des Österreichischen Fernsehens durchgeführt hat.

Heute vormittag fand im Schloß Hetzendorf die Preisverteilung in diesem Wettbewerb statt. Der Direktor der Modeschule, Professor Liewehr, stellte die fünf Preisträgerinnen und ihre Entwürfe vor. Dabei betonte er, daß die Modeschule der Stadt Wien schon eine ganze Reihe ähnlicher Wettbewerbe veranstaltet hat. Es habe sich immer wieder gezeigt, daß die Idee, junge, unbefangene Schülerinnen mit solchen Aufträgen zu betrauen, zu außerordentlich guten Ergebnissen führt. So wurden zum Beispiel bereits die Uniformen der Hostessen der Stadt Wien, der AUA-Stewardessen und der weiblichen Angehörigen des Bundesheerkontingents für den Kongo von Schülerinnen der Hetzendorfer Modeschule entworfen.

Professor Minarz, der Leiter der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, überreichte anschließend die Preise. Den ersten Preis in Höhe von 600 Schilling erhielt die 22jährige Schülerin der zweiten Modeklasse Angela Butters, deren Entwurf zur Ausführung gelangt. Fräulein Butters, die aus Nürnberg stammt, besucht seit vier Jahren die Modeschule der Stadt Wien. Der zweite Preis (400 Schilling) wurde Greta Kana, der dritte Preis (300 Schilling) Maria Müller und der vierte Preis (200 Schilling) Dorit Gürth zuerkannt; alle drei sind Wienerinnen. Den fünften Preis (100 Schilling) erhielt die Innsbruckerin Sigrid Tenta.

Wie ein Vertreter des Österreichischen Fernsehens bei der Preisverteilung bekanntgab, werden die ersten drei Preisträgerinnen mit ihren Entwürfen in einer Fernsehsendung im Dezember vorgestellt werden. Die Siegerin wird außerdem vom Österreichischen Fernsehen zu den Olympischen Spielen nach Innsbruck eingeladen werden.

Nach dem zur Ausführung gelangenden Entwurf werden die Wiener Hostessen in Innsbruck ein rotes Lodencape mit Stehkragen, großen weißen Knöpfen und rot-weißen Schulterspannen tragen, darunter einen weißen Pullover aus Lammfell mit V-Ausschnitt und einen roten Rollkragenpullover mit einer rot-weißen Kokarde, auf der die Inschrift "Stadt Wien" zu sehen ist. Rote Cord-Schihosen, rote hohe Lederstiefel (für den Außendienst), weiße Après-Ski-Schuhe aus Lammfell (für den Innendienst) und eine weiße, kugelig geformte Lammfellmütze ergänzen die Ausstattung.

- - -

Ab Montag Änderungen bei der Zweierlinie

=====

8. November (RK) Ab übermorgen Sonntag, den 10. November, werden wegen des Beginnes der Bauarbeiten für die Unterfahrung der Lastenstraße die Linien E₂, G₂ und H₂ zwischen Gumpendorfer Straße und Burggasse über ein Gleisprovisorium vor dem Messepalast geführt. Damit sind auch Haltestellenverlegungen im Bereich der Kreuzungen Mariahilfer Straße-Messepalast und Burggasse-Museumstraße verbunden.

Entsprechende Hinweistafeln zur Orientierung der Fahrgäste werden aufgestellt.

- - -

Sitzung der Stadtplanungskommission:Nordeinfahrt, Flughafenautobahn, Krankenhaus "Ost"
=====

8. November (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas und Stadtrat Heller hielt heute die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission ihre letzte Sitzung in diesem Jahr ab. Die Stadträte Lakowitsch, Schwaiger und Sigmund nahmen daran ebenfalls teil. Behandelt wurden die Nordeinfahrt im 21. Bezirk, die Flughafenautobahn und die Standortfestlegung des projektierten Krankenhauses "Ost" links der Donau. Allendrei Vorschlägen stimmte die Planungskommission zu und empfahl, die notwendigen Anträge zur Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes an den Gemeinderat zu stellen, um damit die Freihaltung der Räume für die Zukunft zu sichern.

Die Nordeinfahrt, für die man heute mit Kosten von 305 Millionen Schilling rechnet, ist an der Stadtgrenze, von der Brünner Straße abzweigend, als Zubringer zu der neuen Dritten Strombrücke gedacht. Über diese und die neue Donaukanalbrücke mündet sie in den Döblinger Gürtel und in die Donaukanal-Begleitstraßen. Dadurch werden die Straßenzüge im Bereich der Floridsdorfer Brücke weitgehend entlastet werden.

Die Trasse zweigt nördlich von Stammersdorf von der Brünner Straße ab, umfährt Stammersdorf im Osten, quert weiter südlich die Brünner Straße, um dann westlich von Groß-Jedlersdorf und in weiterer Folge über den Bahnhof Jedlesee in die jetzt im Bau befindliche Verlängerung der Dritten Strombrücke bei der Prager Straße einzumünden.

Bei diesem Straßenprojekt handelt es sich allerdings noch um Zukunftsmusik, doch beschäftigte sich die Planungskommission schon jetzt damit, um die nötigen Flächenwidmungen durchführen lassen zu können und damit für die Zukunft vorzusorgen. Besonders betonte Stadtrat Heller, daß dieser Straßenzug nicht von der Stadt Wien selbst gebaut werden wird, sondern in das Bundesstraßennetz aufgenommen werden muß.

Das gleiche gilt für das nächste Straßenbauprojekt, die Flughafenautobahn, die ebenfalls noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Hier lag allerdings bereits ein Projektierungsauftrag des Handelsministeriums an die Stadt Wien vor, leider jedoch nur von der Stadtgrenze bis zum Bereich Ostbahnbrücke-Gaswerksteg. Der weitere Anschluß bis zur Südosttangente, zur Vierten Donaubrücke und an die Donaukanal-Begleitstraßen hängt damit noch in der Luft. Die Kosten für dieses Projekt, das wie das erste auch für Niederösterreich von großer Bedeutung sein wird, werden mit 160 Millionen Schilling geschätzt.

Nach längerer Debatte einigte sich die Planungskommission auch über den Standort des sogenannten Krankenhauses "Ost", das 500 Spitalsbetten und 300 bis 500 Altersheimbetten umfassen soll. Es wurden verschiedene Standorte untersucht. Als geeignetster Platz wurde schließlich eine Grundfläche in Stadlau akzeptiert. Ausschlaggebend für diese Festlegung war die Tatsache der künftigen Verkehrslage, der richtigen Situierung in Hinblick auf die künftige Entwicklung des links der Donau gelegenen Gebietes und die günstigen klimatischen Verhältnisse.

- - -

Feier im Tempel in der Seitenstettengasse
=====

8. November (RK) Mitglieder des Wiener Landtages als Vertreter der beiden Regierungsparteien haben heute unter Führung des Präsidiums und in Anwesenheit des Amtsführenden Stadtrates Sigmund dem Tempel in der Seitenstettengasse einen Besuch abgestattet.

Der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Feldsberg, gab eine ausführliche Darstellung der Geschichte des jüdischen Gotteshauses, das der Zerstörungswut des Nationalsozialismus nicht zum Opfer fiel, weil sich in seinen Räumen das Matrikelamt befand und eine Sprengung des Gebäudes die umliegenden Wohnhäuser gefährdet hätte.

Landtagspräsident Marek erklärte, daß der 8. November zum Besuche des Tempels gewählt wurde, um in Ehrfurcht der 65.000 jüdischen Gemeindebürger zu gedenken, die durch ein fluchwürdiges System ermordet wurden. Er sagte unter anderem: Wir könnten nicht vor der Geschichte bestehen, wenn die jüngste Vergangenheit der Vergessenheit anheimfallen würde. Wir waren außerstande, im Jahre 1938 den Nationalsozialismus zu verhindern, wir sind aber stark genug, die Ansätze eines Wiederauflebens zu bekämpfen, wofür wir das Mandat haben. Eine Demokratie, die nicht imstande ist, Freiheit und Menschenwürde zu verteidigen und zu vertreten, gibt sich selbst auf. Im Gedenken an die Schandtaten, die an unseren jüdischen Freunden begangen wurden, in deren Reihe Gelehrte, Künstler, Schriftsteller gelebt und maßgeblichen Anteil an der europäischen Kultur hatten, wollen wir an dieser Stelle das Gelöbnis ablegen, wachsam zu bleiben und mit allen Mitteln demokratischer Einrichtungen gegen jede Renaissance des Ungeistes zu kämpfen.